

## 81-11 gehört zu Salzburg wie ...

- .. der Stephansdom zu Wien,
- .. das Goldene Dachl zu Innsbruck,
- .. der Bodensee zu Bregenz,
- .. der Lindwurm zu Klagenfurt,
- .. der Uhrturm zu Graz,
- .. das Schloss Esterházy zu Eisenstadt,
- .. die Pöstlingbergbahn zu Linz,  
oder der Klangturm zu St. Pölten!



Foto: Petra Wimmer

## 50 Jahre Taxi 81-11

Am 17. Juni war ein besonderer Tag, denn 50 Jahre Taxi 81-11 wurden gefeiert.

Dieses Ereignis wurde in würdigem Rahmen nicht nur gefeiert, sondern auch zelebriert.

Höhepunkt war der informative Rückblick der letzten 5 Jahrzehnte, aber auch die Zukunftsperspektiven für unser Taxi-Gewerbe standen am Programm.

Äußerst unterhaltsam war Kabarettist Wolf Gruber, der nicht nur erfri-

schend, spontan, sondern auch sehr wortwitzig war.

Für das leibliche Wohl in den Abendstunden wurde vom gesamten Team des Arena City Hotel bestens gesorgt, wofür wir uns nochmals herzlichst bedanken.

Wie uns bekannt ist, wurden 1963, also vor 50 Jahren, auch die Funkzentralen in Wien - VÖT -, sowie die Innsbrucker Taxizentrale ins Leben gerufen. Wir gratulieren aufs Herzlichste!

### ZU DIESER SONDERAUSGABE

Diese Ausgabe steht ganz im Zeichen der 50-Jahr-Feier von 81-11. Nicht nur Zeitzeugen kommen „zu Wort“, auch allerhand Wissenswertes ist auf den folgenden Seiten zu lesen.

#### DIE „GMBH-LIGHT“ Seite 9

In seiner Kolumne berichtet Rechtsanwalt Dr. Christian Adam von der neuen Gesellschaftsform der „kleinen GmbH“.

# Editorial



GF Peter Tutschku

## Neuer Beschluss des Vorstandes

Laut der Bestimmung in unserer BFDO, F. Fahrtenvergabe, Absatz 4, ist jede Lenkerin und jeder Lenker verpflichtet, die Fahrgäste vor dem Einsteigen zu befragen, ob ein Taxi bei 81-11 bestellt wurde.

Nachdem es in letzter Zeit zu einer vermehrten Häufigkeit von „Fahrtendiebstählen“ gekommen ist, hat der Vorstand beschlossen, die Schadenersatzverpflichtung gegenüber dem Geschädigten drastisch von derzeit € 25,- auf € 50,- zu erhöhen.

Offensichtlich ist diese Maßnahme erforderlich und ein probates Mittel, welche in Zukunft hoffen lässt, dass „der Klau“ von Aufträgen massiv einschränkt wird.

Für Unbelehrbare: „wer nicht hören will, muss fühlen“, so ist diese Entscheidung zu verstehen!

# Inhalt

## 50 JAHRE 81-11

50 Jahre Funktaxi 81-11 in Salzburg ..... 3 - 4

Gedanken zum Jubiläum ..... 5

Zeitzeugen Protokolle ..... 6 - 7

Die 50-Jahr-Feier von 81-11 ..... 11 - 15

Die Entwicklung der Salzburger Funktaxi-Vereinigung ..... 16

Aus der Taxizentrale: Rückblende ..... 17

## BERICHTE UND LOKALES

Editorial: Neuer Vorstandsbeschluss ..... 2

Fairkehrtes Fest in Schallmoos ..... 8

Personelle Änderungen im Vorstand ..... 8

RA Dr. Adam: „Die GmbH-light“ ..... 9

## INFORMATION

Kleinanzeiger ..... 18

Shell tanken ..... 19

### IMPRESSUM

**MEDIENINHABER:**  
Salzburger Funktaxi-Vereinigung  
Bayerhamerstraße 31 - 5020 Salzburg

**HERAUSGEBER:**  
81-11 Dienstleistungen KG  
Bayerhamerstraße 31 - 5020 Salzburg  
GF Peter Tutschku

**REDAKTION:**  
Erwin Gritsch, Peter Tutschku,  
Andreas Mayerhofer, Udo Ebner, Martin  
Brandauer, Monika Oblasser,  
Mag. (FH) Petra Wimmer

**SATZ/LAYOUT:** Mag.(FH) Petra Wimmer;  
GF Peter Tutschku

**DESIGN:** nikoshimedia | Büro für Werbung;  
www.nikoshimedia.at

**ADRESSE REDAKTION/ANZEIGEN:**  
81-11 Dienstleistungen KG  
Bayerhamerstraße 31 - 5020 Salzburg  
e-mail: info@taxi.at  
T: 0662 87 44 00 - DW 2  
F: 0662 88 25 05

**OFFENLEGUNG:**  
Die TAXI-Zeitung der Salzburger Funktaxi-Vereinigung versteht sich als unabhängiges Medium für die Mitglieder, Partner und deren Lenker/innen und erscheint vier Mal jährlich.

**EXCLAIMER:**  
Jedwede Form der Weiter- bzw. Wiedergabe – auch auszugsweise – bedarf der schriftlichen Genehmigung der Redaktion. Veröffentlichte Leserbriefe müssen sich nicht mit der Meinung der Redaktion decken.

# 50 Jahre Funktaxi 81-11 in Salzburg

von Udo Ebner

Im Juni 2013 begeht die Salzburger Funktaxi-Vereinigung 81-11 ihr 50 jähriges Bestandsjubiläum. Nicht so viele Firmen oder Vereine können überhaupt ein solches feiern, weil sie gar nicht so lange bestehen. Daher möchte ich in diesem Artikel eine Rückschau auf die letzten Jahrzehnte halten, soweit ich sie selbst miterleben konnte, also ab 1981.

Bei meinem Einstieg ins Taxigewerbe wurden die Fahrtaufträge über normalen Funksprechverkehr übermittelt: Die Kollegin in der Zentrale rief den nächstgelegenen Standplatz zur Auftragsadresse, der „Erste“ meldete sich mit seiner Rufnummer und erhielt die genaue Adresse oder den Namen eines Gastronomie- oder Hotelbetriebes, oder sonstiger Einrichtungen durchgesagt. Alle konnten dabei natürlich mithören.

Die nächste Stufe in der Funkentwicklung war, dass die Funknummer bei Betätigten der Funktaste auf einem Display in der Zentrale erschien, und dadurch das mündliche Melden entfiel. Dadurch hat sich die Auftragsvergabe schon erheblich beschleunigt und die Arbeit in der Zentrale erleichtert. Nebenbei bemerkt existierten einige Standplatztelefone, zB Bahnhof, Hofwirt, Rudolfsplatz, Tomaselli, über welche früher ein Taxi bestellt werden konnte, noch einige Jahre nebenher. Die technischen Einrichtungen in den Fahrzeugen waren sehr robust und funktionierten bei entsprechend optimaler Einstellung an und

für sich tadellos. Allerdings bedurfte es einer gewissen Eingewöhnungsphase, da man sich auf die Lautsprecher erst einhören musste. Fahrgäste bemerkten öfter, dass sie dieses Kauderwelsch nicht verstünden. Womit wir schon in der Praxis angekommen wären. Der Alltag im Taxi war geprägt vom ständig hörbaren Funksprechverkehr. Man erkannte gleich an der Stimme, welche Kollegin gerade Dienst hatte und viele empfinden es heute als Wohltat, dass man im Datenfunkbetrieb nicht mehr permanent vom Sprachfunk berieselt wird, aber dazu später.

Kurz noch zur Funkzentrale: Es gab damals eine oder zwei Kolleginnen, die das Telefon bedienten und die Aufträge entgegennahmen, und eine Kollegin saß am Sprechfunk.

Diese Tätigkeit war sehr anspruchsvoll und erforderte großes Wissen hinsichtlich aller relevanten Daten den Taxibetrieb betreffend angefangen bei allen (!!!) Straßennamen usw., Stressresistenz (was man heute als „cool“ bezeichnet), gute Sprachkenntnisse, eine deutliche Aussprache, hohe Konzentrationsfähigkeit und noch einiges mehr. Bis eine Kollegin am Sprechfunk arbeiten durfte oder konnte, verging mindestens ein halbes, meist aber ein ganzes Jahr. Hier an dieser Stelle muss als Paradebeispiel für eine Mitarbeiterin in einer Taxizentrale unbedingt Frau **Christl Gföller** erwähnt werden, die uns über 30 Jahre lang unzählige Fahrten vermittelte und eigentlich über ihre Arbeit am besten Auskunft erteilen kann, was in diesem Rahmen leider nicht möglich ist.



Auf dem letzten Stand der Technik: die neue Telefonzentrale in der Bayerhamerstraße 31

Fortsetzung von Seite 3

Nun wieder zurück zur nächsten wichtigen Evolutionsstufe:

1995 wurde unter der Geschäftsführung von **KR Peter Tutschku** auf Datenfunk umgestellt, was für die Mitglieder erhebliche Kosten nach sich zog, aber auch eine bedeutende Arbeitserleichterung darstellte. Ab sofort konnte jede Kollegin in der Zentrale den Auftrag sofort über das Computersystem vergeben, d.h. die Aufträge waren viel schneller abgearbeitet und die Wartezeit der Kunden wurde deutlich verkürzt.

Mittlerweile haben wir schon das große Display, auf dem alle Informationen viel besser abrufbar und lesbar sind.

2012 wurde ein weiterer Meilenstein gesetzt: Es wurde eine neue Betriebsstätte angekauft. 81-11 übersiedelte nach 45 Jahren in der Rainerstraße 27 in die Bayerhamer-Straße 31. Die Übersiedlung war für alle eine besondere Herausforderung, weil der Taxifunkbetrieb möglichst nicht gestört werden sollte. Die Geschäftsführung konnte dies aber bestens organisieren und der Umzug ging reibungslos unter Mithilfe aller beteiligten Personen vonstatten. Die Arbeitsbedingungen in der neuen Zentrale wurden dadurch für alle wesentlich verbessert.

Die **Salzburger Festspiele** waren früher und sind nach wie vor immer ein kultureller, aber auch ein geschäftlicher Höhepunkt im Jahr. Kein Besucher benützte den Obus oder kam sogar mit dem Fahrrad zu den Aufführungen, wie heute oft beobachtet werden kann. Viele sehr bekannte Künstler und Persönlichkeiten, die im Rahmen der Festspiele in Salzburg zu Gast sind, benützen sehr häufig Taxis. Wir waren sehr gefragt und bestens ausgelastet. Auch die Anzahl der Taxis betrug nur ungefähr die Hälfte

des heutigen Fahrzeugbestandes. Das Chaos bei den Auf- und Abfahrten war damals nicht viel anders als heute. Nur haben wir heute noch weniger Platz und werden durch diverse Maßnahmen eher mehr behindert als früher, kommt mir vor. Die Leidtragenden sind letztlich viele Festspielbesucher, die besonders bei den Abfahrten teils längere Wartezeiten in Kauf nehmen müssen.

In den letzten 10 bis 15 Jahren hat sich auch der Dezember durch verschiedenste Aktivitäten und Veranstaltungen in Salzburg zum zweiten Geschäftshöhepunkt des Jahres im Taxigewerbe entwickelt.

Damit sind wir schon beim **Verkehr**, der in Salzburg im Vergleich mit anderen Städten ähnlicher Größenordnung auch nicht viel intensiver ist. Zu diesem Thema wurde in der Taxizeitung schon viel berichtet, daher sei nur kurz angemerkt, dass sich die Situation in den vergangenen 30 Jahren durch eine meines Erachtens zaghafte und teils völlig daneben betriebene Verkehrspolitik stark verschlechtert hat. Selbsternannte Verkehrsexperten, die teilweise überhaupt keine Qualifikation vorzuweisen haben, außer alle Abfahrtszeiten der Öffis auswendig zu kennen, geben überall ihren Senf dazu und werden erstaunlicherweise von den Medien auch immer um Stellungnahmen gebeten.

Zum Beispiel hat man nicht den Mut aufgebracht, endlich den Kapuzinerbergtunnel zu bauen, der ganz Parsch und Teile von Gnigl und Schallmoos und der Neustadt mit einem Schlag entlastet hätte. In Wien und anderen Bundesländern wurden in diesem Zeitraum gewaltige Projekte vorangetrieben. Und bei uns regt man sich wegen eines „Minitunnel-Projektes“ furchtbar auf und steigt auf die Barrikaden. Also für mich schaut

eine bürgerfreundliche, mutige und zukunftsorientierte Verkehrspolitik anders aus.

Im Lauf der Jahrzehnte hat sich auch im Taxigewerbe das **Fahrpersonal** verändert. Heute haben wir im Gegensatz zu früher LenkerInnen aus den unterschiedlichsten Herkunftsländern. Der Zusammenhalt ist nicht mehr so stark ausgeprägt wie früher, als noch Bälle und Taxi-Betriebsausflüge organisiert wurden, die sich großen Zuspruchs erfreuten. Aber es wird hier nichts schlecht geredet und die rosa Vergangenheitsbrille ist auch fehl am Platz und bringt uns nicht weiter. Die Entwicklung des Gewerbes mit all seinen Facetten ist wie sie ist, und alle müssen sich wohl oder übel mit den laufenden Veränderungen arrangieren.

Meines Erachtens wird die Salzburger Funktaxi-Vereinigung 81-11, auf die wir alle sehr stolz sein können, noch viele Jahre dazu beitragen, dass unsere Kunden rund um die Uhr tagtäglich unsere Dienstleistung in Anspruch nehmen können, nämlich rasch und vor allem sicher von A nach B zu gelangen. ■

**ALLES GUTE ZUM 50-er !!!!!!!**

Udo Ebner



von Erwin Gritsch

Der Preis für eine durchschnittliche Taxifahrt hat sich in den letzten fünfzig Jahren in Salzburg im Vergleich zu den übrigen Lebenshaltungskosten so verändert, dass eine Taxifahrt damals als (oft heimlicher) Luxus für Reiche angesehen, heute von jedermann als stets verfügbare Dienstleistung wahrgenommen wird, wenn es einmal schnell gehen soll, oder ein Personentransport von Haustüre zu Haustüre stattfinden soll. Vor allem in Zeiten, wo öffentliche Verkehrsmittel nicht verfügbar sind, oder subjektiv unzumutbar viel Zeit in Anspruch nehmen, ist das Taxi die selbstverständliche Alternative. Die Tarifgestaltung hat sich nach und nach den geänderten Bedingungen angepasst und daher auch manchmal gravierend verändert. So sind die Bergzuschläge, die Festspielzuschläge, die Kosten für die „Anfahrt“ eines Taxis vom Standplatz zur Aufnahmestelle, die Zuschläge für Gepäck, oder für mehr als drei Fahrgäste, der Zuschlag für die Mitnahme von Hunden (ausgenommen Blindenhund), der Zuschlag für fernmündlich erteilte Fahrtaufträge und der Zuschlag für die Montage von Schneeketten im Laufe der Zeit weggefallen. Mit dieser „Bereinigung“ ist der Taxitarif für die Kundschaft wesentlich übersichtlicher geworden und der Fahrpreis erscheint daher ehrlicher. Dazugekommen ist eine Anhebung der Grundtaxe in der Nacht und an Sonn- und Feiertagen, die jedoch die in anderen Branchen üblichen Zuschläge für Nacht- und Sonn- und Feiertagsarbeit nicht abzugelten vermag. Im Jahr 2002 trat

## Gedanken zum Jubiläum

Früher galt eine Taxifahrt als „Luxus“, heute ist sie längst eine selbstverständliche Alternative zu öffentlichen Verkehrsmitteln geworden.

eine Höchstpreisregelung für Fahrten über das Tarifgebiet hinaus in Kraft. Auch diese Regelung erleichtert der Kundschaft die Kontrolle der Korrektheit des Fahrpreises und hilft den oft schlechten Ruf des Gewerbes zu verbessern. Seit dem Jahr 2011 enthält die Tarifverordnung für die Stadt Salzburg und angrenzende Gemeinden eine Indexklausel, die vom Verbraucherpreisindex 2005 und dem Tariflohnindex 2006 für ArbeiterInnen in Gewerbe und Handwerk abhängt und so eine automatische Preisanpassung erwirkt. Mit 1. September 2013 ist diese Anpassung fällig. Im Zuge dieser Änderung sollte eine Regelung gefunden werden, die Fahrten mit einer langen Anfahrt (Nachbargemeinden) und einer ganz kurzen Besetztstrecke so bemisst, dass ein, dem Aufwand entsprechender Preis herauskommt. Dies wäre mit einer höheren Grundtaxe und einer entsprechend längeren darin enthaltenen ersten freien Wegstrecke zu erreichen.

Die massiven Veränderungen des Personenbeförderungsgewerbes durch die Liberalisierung des Zuges - die eine Verdreifachung der Fahrzeuge mit sich gebracht hat - sind eine große Herausforderung für unsere Gemeinschaft, durch innovative Angebote und durch Annäherung der Preisgestaltung an die öffentlichen Verkehrsmittel den Kundenkreis zu erweitern und an uns zu binden. Die 24-stündige Verfügbarkeit, die rasche Erledigung aller Fahrten und das Funktionieren ohne Subventionen der öffentlichen Hand sind unsere große Stärke. Eine gute Qualität der Fahrzeuge und der FahrerInnen muss uns allen eine Selbstverständlichkeit sein, an einer positiven Einstellung aller Beteiligten - der Gemeinschaft gegenüber - muss dringend gearbeitet

werden, auch wenn der Zeitgeist in Richtung individuellem Egoismus zu gehen scheint. Die Aufrechterhaltung unserer Gemeinschaft zu leistbaren monatlichen Kosten wird wieder mehr persönliches Engagement jedes Einzelnen erfordern, der Umgang miteinander muss wieder respektvoller werden, die Regeln der Gemeinschaft von jedem eingehalten werden. Als starke nach außen geschlossene auftretende Gemeinschaft sind wir in der Lage, ein immer bedeutenderer Teil des öffentlichen Verkehrs der Stadt Salzburg zu werden. ■

### Weiser Spruch

*Ein Leben ohne Feste  
ist ein weiter Weg  
ohne Wirtshäuser.*

(Demokrit, um 400 v. Chr.)

# Zeitzeugen Protokolle aus den 80-er Jahren

**Sebastian Winklhofer**

**9.7.1983**

## Aussage

Ich habe mit dem schon verstorbenen Kollegen Rudolf Müller Anfang 1960 den Entschluss gefasst, ein Taxi, auf dem wir fuhren, mit Funk auszustatten. Damals war ich noch am Standplatz Rudolfsplatz gebunden und arbeitete noch auf der Tankstelle am Rudolfsplatz. Durch das „am Standplatz Gebundensein“ waren die Kontakte lange nicht so intensiv wie heute, was wiederum den Vorteil hatte, unter den Kritiken der anderen an der neuen Idee nicht allzu viel belastet zu sein. Es war auf damalige Verhältnisse bezogen immerhin eine Art Revolution, sich der technischen Errungenschaften als erster zu bedienen. Nach sehr schwierigen mühevollen Kleinarbeiten, hauptsächlich mündlicher Propaganda im Bereich Nonntal, konnte nach und nach eine Fahrtensteigerung festgestellt werden. Ich kann mich erinnern, dass vorerst 6 bis 7 Personen an mich herangetreten sind und ebenfalls ihr Interesse am Funk in ihren Fahrzeugen bekundeten. Irgendwann 1963 trafen wir uns dann zu einer wie sich anschließend herausstellte, fruchtbaren Besprechung im Itzlinger Hof. Ab diesem Zeitpunkt kann die Gründung der damaligen Bezeichnung Salzburger Funktaxi Ges.m.b.H. angesehen werden.

Als erster und oberster Funktionär wurde seinerzeit Herr Karl Rath berufen. Ich kann mich erinnern, dass wir anfangs belächelt wurden und uns allgemeines Misstrauen statt Sympathien entgegen gebracht wurden. Nach und nach sah man aber, dass der Funk sehr wohl Vorteile bringt, an die keiner so recht glauben wollte und so schlossen sich auch immer mehr der Gesellschaft an.

**Anton Zehentner †**

**Altgasse 7**

**9.7.1983**

## Aussage

Sebastian Winklhofer war am Rudolfsplatz erst einmal nur für sich selbst und neben dem Taxidienst auch noch für die Betreuung der dort befindlichen Tankstelle tätig. Bald darauf hat der Gedanke des Individualisten Winklhofer auch bei anderen, aber ganz wenigen (ca. 15 Personen) Interesse geweckt. Irgendwann war dann eine Zusammenkunft dieser Leute im Cafe Glockenspiel, sozusagen die Gründung einer Zentrale, Winklhofer hat seine bestehende Anlage den interessierten Kollegen zum Kauf angeboten.

Der erste Obmann war Herr Karl Rath, ich hatte damals eine Art Kontrollfunktion im Ausschuss. Die Überlegungen der angeführten Personen orientierten sich hauptsächlich am schnelleren Bedienen der Kundschaft und an der Wirtschaftlichkeit der Taxiunternehmer. Sofern wer an einer Aufnahme Interesse hatte, konnte der Ausschuss darüber entscheiden. Die erste Zentrale befand sich in der Keilgasse in Itzling. Sehr stark in Erinnerung ist mir auch noch die große Skepsis und Misstrauen der anderen Kollegen, dass es zum Teil sogar vereinzelt in Feindseligkeiten ausartete. Auch Schimpfwörter wie zB. „Ihr Hungerstangler“, gemeint waren die Antennen der mit Funk ausgerüsteten Fahrzeuge, waren an der Tagesordnung.

Die Stimmung unter den gesamten Kollegen am Taxistandplatz war zu der Zeit nicht die Beste. Hatten wir wenigen doch erheblich mehr Fahraufträge als die Kollegen ohne Funk. Vermutlich gab es nach dem glücklichen Start der Organisation auch viele Neider, die sich aber aus einer ge-

wissen Angst und Misstrauen an der neuen Art, sein Geschäft zu betreiben, noch nicht anfreunden konnten. Der Zentralebetrieb wurde damals vorwiegend auf idealistischer Basis betrieben, das heißt, dass abwechselnd einer von uns Gründungsmitgliedern in der Zentrale unentgeltlich Dienst machen musste. Auch damals schon Tag und Nacht. Starr vorgeschriebene Dienstzeiten gab es für den Einzelnen noch nicht. Es wurde so gehandhabt, wer halt gerade Zeit hatte. Auf Grund des Kampfgeistes in geschäftlicher Hinsicht und des überschwänglichen Ehrgeizes von den wenigen Leuten gab es bei dieser lockeren Art der freien Diensterteilung keine nennenswerten Schwierigkeiten. Das ist alles, was mir in diesem Zusammenhang heute noch einfällt.

Nachtrag: Zur Gründung des Organisierens weiß ich leider das Jahr und Monat nicht mehr.

**Heinz Valenta**

**9.7.1983**

## Aussage

An den Anfang der Gründung der 76-111 kann ich mich nicht mehr erinnern, aber an die Gründung der 2. Funkgruppe, den „85“-ern. Ich glaube im Jahre 1966 oder 67 war der Gedanke und die Einstellung um die Notwendigkeit, mit Funk zu fahren, auch bei den größten Gegnern gereift. In jener Zeit waren bei den „76“-ern schon an die 60 Leute angeschlossen. Es waren dann hauptsächlich ältere Kollegen, die sich zu der 2. Gründung einer Funkgruppe entschlossen. Es waren an die 20 Personen. Die Zentrale befand sich in der Eduard-Baumgartner-Straße. Von einem Generationskonflikt möchte ich gerade nicht sprechen, aber gewissen Spannungen zwischen Jung und Alt waren schon zu spüren. Die Härte des Konkurrenzkampfes hielt sich in Grenzen, war aber doch merklich spürbar. Bald sah man sich mit finanziellen Schwierigkeiten konfrontiert, da im Gegensatz zu den „76“-ern die Mitgliederanzahl bei den „85“-ern nicht viel mehr wurde, aber die Betriebskosten fast

gleich wie bei den anderen waren. Ich glaube, im Jahre 1971 entschlossen sich die „85“-er Kollegen, diese Funkgruppe aufzulösen und sich der „76“-er Gruppe anzuschließen. Das Inventar wurde dabei von denen abgelöst. Diese neue Situation empfand man allgemein als angenehm und nützlich, es gab auch keine Probleme. Gestützt auf dem Gedankengang, alle ziehen jetzt am selben Strang, setzte sich dieses Konzept dann voll durch.

**Max Sommerauer †**

**13.7.1983**

## Aussage

Der Pionier von damals war sicherlich Herr Sebastian Winklhofer. Beim Zusammenschluss von ungefähr 15 Kollegen im Jahr 1963 hatte dann jeder dieser Leute sehr viel dazu beigetragen, dass wir heute so stolz auf unsere gut funktionierende Vereinigung sein können. Es war eine große Portion idealistischer Einsatz erforderlich. Beschimpfungen wie zB. „Hungerstangler“, „Ihr Gierigen“ oder „Sierigen von Kollegen ohne Funk“ waren an der Tagesordnung und fand ich persönlich als sehr belastend. Ich war nach Herrn Rath Geschäftsführer der Ges.m.b.H. und später längere Zeit Obmann der Vereinigung.

Bei der Gründung waren auch zwei Fahrer mit dem Namen Johann Pusan und Alex Brunner beteiligt. Herr Pusan ist heute Unternehmer, Brunner ist leider vor einigen Jahren verstorben. Leider muss ich heute feststellen, dass keiner der jüngeren Kollegen sich dieser schweren Zeit der Gründung besinnt und schätzt.

**Johann Pusan †**

**13.7.1983**

## Aussage

Bei der Gründung waren wir damals 14 Leute, davon waren zwei Taxilenker, also „Nichtunternehmer“ dabei. Die Namen waren Brunner Alexander und Pusan Hans. Wir hatten es besonders schwer, weil bei uns der sogenannte Unternehmer-Bonus nicht

vorhanden war. Ich glaube, dass ich noch irgendwo Zeitungsausschnitte habe, die ich gerne zur Verfügung stelle. Bin weiters der Meinung, dass die damalige Zeit sehr schwer war und heute von den jungen Unternehmern überhaupt nicht anerkannt wird, weil die Gründung schon total in Vergessenheit geraten ist.

**Kurt Gogg**

**13.7.1983**

## Aussage

Herr Sebastian Winklhofer hatte 1960 mit dem verstorbenen Kollegen Müller die Idee, sein Fahrzeug mit Funk auszustatten. Herr Winklhofer arbeitete damals auch noch bei der Mobil Tankstelle am Rudolfsplatz. Kann mich erinnern, daß Winklhofer damals beinahe Tag und Nacht gearbeitet hat und in der Anfangsphase auch einigen Kollegen, die mit ihm näher befreundet waren, öfter telefonisch aufgenommene Fahrten in der Tankstelle durch die Oberlichter der Tankstelle zukommen ließ.

Im Jahre 1963 war dann eine Zusammenkunft von einigen Kollegen und man beschloss, gemeinsame Sache zu machen. Ich kann mich erinnern, dass es hauptsächlich jüngere Kollegen waren, die mit Funk fahren wollten. Der notwendige Betrag zur Gründung der Ges.m.b.H. von jedem war damals öS 16.000,-. Nach und nach freundeneten sich immer mehr Kollegen mit dem Gedanken an, auch ihr Fahrzeug mit Funk auszustatten. Aber die wenigen Leute der Gründungszeit hatten sehr viel Idealismus gehabt, so zB habe ich damals mit meiner Mutter Reklamezettel in der ganzen Stadt verteilt, abwechselnd mit anderen Zentraledienst gemacht, Buchhaltungsarbeiten erledigt, Mitgliedsbeiträge neben dem Fahrdienst am Standplatz kassiert und diese Arbeiten alle unentgeltlich. Möchte in diesem Zusammenhang noch sagen, dass heute von den jüngeren Kollegen keiner eine Ahnung hat, wie schwer diese Zeit der Gründung für uns war, wenn man bedenkt, daß wir viele Neider hatten und auch verschiedent-

lich am Platz von den eigenen Leuten angefeindet wurden.

**Karl Rath †, Anton Lederer †  
und Johann Pusan †**

**11.9.1983**

Das Jahr 1963 kann als Gründungsjahr angesehen werden, da im Dezember 1963 einige von uns Gründungsmitgliedern bereits mit Funk ausgestattet waren. Allerdings unter der Alleinherrschaft von Herrn Sebastian Winklhofer. Diese wenigen Kollegen waren aber mit dieser Lösung eher unzufrieden, da die Befürchtung der Abhängigkeit von einem Einzelnen zu groß war, außerdem immer mehr Kollegen ihr Interesse, mit Funk zu fahren, bekundeten und somit der Gedanke der Gründung einer Gesellschaft sich zwangsläufig ergab. Herrn Winklhofer wurde seine bestehende Funkanlage abgelöst. Im Jahr 1964 (Mai) war im Gasthaus Weiserhof die erste Sitzung mit 14 Leuten. In Anbetracht der damaligen Geschäftslage hatten wir aber immer wieder mit finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen. Der große unentgeltliche Arbeitsaufwand bei der Erstellung von einem System der Fahrtenvergabe mittels Funk, also der Ruffolgen und Statuten für den Betrieb, sei an dieser Stelle nur nebenbei erwähnt. Natürlich sind die Anzahl der Ruffolgen und der damit verbundenen Schwierigkeitsgrade für die Praxis einer Funksprecherin von heute nicht vergleichbar, das ist aber eine Sache der Größenordnung. Ein großes Problem dieser Zeit war, dass wir hauptsächlich in der Aufbauphase von anderen Kollegen hart kritisiert, ja von einigen sogar regelrecht bekämpft wurden. Auf dem Weg „vom Ich zum Wir“, also eine Meinungsbildung bzw. die richtige Einstellung von Kollegen zur Organisation, war oft sehr mühevoll und hatte uns gelegentlich fast bis zum Rande der Resignation gebracht. Wenn man heute jedoch auf die Vereinigung blickt, ist und kann es für uns nur Bestätigung sein, dass sich unsere Mühen mit den damit verbundenen Kämpfen und Entbehrungen gelohnt haben. ■



## Fairkehrtes Fest in Schallmoos

von Peter Tutschku

Es gibt Menschen, welche diese Festlichkeiten in den

Himmel

loben und andere, welche mit den Fairkehrten Festlichkeiten weniger Freude haben. Das ist auch bei anderen Aktivitäten ähnlich und nicht außergewöhnlich.

Die Botschaft, die von den Veranstaltern an die Bürger gesendet werden sollte, ist nachvollziehbar und teilweise auch berechtigt!

Meine und auch die Freude sehr vieler Taxilenker/Innen der Stadt Salzburg

hält sich aber in Grenzen, wenn unser stark frequentierter Taxistandplatz Hofwirt ganz einfach ersatzlos für die Dauer der „Festlichkeit“ weggenommen wurde und daher für uns nicht befahrbar war. Wie sich nunmehr herausstellte, haben die Herren Erik Schnaitl und Lukas Uitz weder die zuständige Fachgruppe noch die zuständige Bezirksstelle der WKS kontaktiert. Zudem hat die zuständige Magistratsabteilung eine entsprechende Verordnung erlassen, ohne die Vertreter unserer Berufsgruppe mit einzubeziehen.

Eigentlich eine Zumutung, wenn bedacht wird, dass Taxifahrzeuge nur auf verordneten Plätzen auffahren dürfen, wie eben am Taxistandplatz

Hofwirt. Des Weiteren sei den Verantwortlichen einmal klar und deutlich gesagt (geschrieben), dass gerade dieser Taxistandplatz Hofwirt einer der wichtigsten Standplätze für das Funkgeschehen von 81-11 ist! Kann ein Taxistandplatz für eine bestimmte Zeit von den Taxis nicht befahren werden, könnten Probleme bei der Fahrtenvermittlung auftreten.

Also, sehr geehrte Verantwortungsträger, das Mindeste, was wir uns mit unseren 280 angeschlossenen Taxifahrzeugen zu Recht erwarten könnten, ist, dass wir bzw. unsere gesetzliche Interessensvertretung in Hinkunft gefragt werden! ■

## Herzliche Gratulation

### Helmut Götzendorfer

Herr Obmann Stv. Helmut Götzendorfer, begibt sich ab 1. Juli 2013 in den verdienten Ruhestand. Wir wünschen Herrn Götzendorfer alles Liebe und Gute, Gesundheit und persönliches Wohlbefinden mögen seinen weiteren Lebensweg begleiten. Wir bedanken uns für seine langjährige Funktionärstätigkeit in der Salzburger Funktaxi-Vereinigung **81-11** von ganzen Herzen.



### Rudolf Lackner

Herr Rudolf Lackner rückt als Vorstandsmitglied in der Salzburger Funktaxi-Vereinigung nach. Wir bedanken uns für diese Bereitschaft und hoffen auf eine gute sowie gedeihliche Zusammenarbeit und wünschen Herrn Lackner alles Gute für diese verantwortungsvolle Funktionstätigkeit. ■



### Kurt Renezeder

Das Vorstandsmitglied, Herr Kurt Renezeder, wurde in der Vorstandssitzung vom 4. Juni 2013 einstimmig zum Obmann Stv. in der Salzburger Funktaxi-Vereinigung gewählt. Wir wünschen dem Kollegen Renezeder viel Kraft und starke Nerven, sowie eine gute „Portion“ an Belastbarkeit für seine neue Funktion als stellvertretender Obmann. –ALLES GUTE–



## Neue Rechtsform für Unternehmen: Die „GmbH-light“

von Dr. Christian Adam  
Rechtsanwalt in Salzburg

Ein Unternehmer konnte bislang als protokollierter (e.U.) oder nicht protokollierter Einzelunternehmer tätig werden oder eine der gesetzlich vorgegebenen Gesellschaftsformen (OG, KG, GmbH, AG) wählen.

Zwar ist das Bezug habende Bundesgesetzblatt noch nicht erschienen (Stand: 11.06.2013), doch steht bereits jetzt fest, dass künftighin auch eine „kleine GmbH“ möglich sein wird, welche insbesondere für Kleinunternehmer interessant erscheint. So sind an Stammkapital lediglich mehr € 10.000,00 (anstelle € 35.000,00) erforderlich, die Hälfte ist bar einzubezahlen. Die Mindest-Körperschaftsteuer wird auf € 500,00 jährlich reduziert, steuertechnisch gesehen muss aber auch die „GmbH-light“ bilanzieren. Zudem sollen manche Gebühren reduziert werden und (zu bezahlende) Formalismen entfallen. Die Begünstigungen des NEUFÖG können ebenfalls in Anspruch genommen werden. Auch ist eine „Ein-Mann/Frau-Firma“ nach wie vor möglich.

Ich nehme die Einführung der „GmbH-light“ zum Anlass, Grundsätzliches zur GmbH zu wiederholen. Die Gesellschaft selbst haftet beschränkt, wie schon dem Wortlaut der Firma zu entnehmen ist. Gesellschafter haften für die vollständige Einzahlung der übernommenen Stammeinlagen. Geschäftsführer, egal ob zugleich Gesellschafter oder nicht, haften für die Führung des Unternehmens mit der gebotenen Sorgfalt eines ordentlichen Geschäftsmannes. Die Geschäftsführerhaftung kann insbesondere dann kritisch werden,

wenn die Firma Richtung Insolvenz schwimmt.

Abgesehen von der unabdingbaren, stets gegebenen (Durchgriffs-) Haftung für Abgaben und Sozialversicherungsbeiträge haftet der Geschäftsführer sowohl der Gesellschaft als auch den Gläubigern der Gesellschaft persönlich für pflichtwidriges, also deliktisches Verhalten, welcher Umstand bei der Firmengründung gerne übersehen wird. Zudem hat er Mittel für den Kostenvorschuss im Falle der Eröffnung eines Insolvenzverfahrens bereit zu halten (maximal EUR 4.000,00).

Offen bleibt einmal, wie die „GmbH-light“ z.B. von Kreditgebern angenommen wird. War es bislang schon nahezu unmöglich, sich Mittel für eine GmbH ohne persönliche Haftung der beteiligten Personen (und eventuell noch weiteren Sicherheiten) bei Kreditgebern zu beschaffen, so wird sich meiner Meinung nach an diesen bankmäßigen Vorgaben nichts ändern. Möglich, dass aufgrund des geringen Stammkapitals noch mehr Sicherheiten begehrt werden. Dass aber die „GmbH-light“ mit englischen „Ltd-Gesellschaften“ verglichen oder gleichgestellt werden könnte, nehme ich nicht an. Denn bei dieser Gesellschaftsform ging jedermann von vornherein von der Unseriosität der Beteiligten und meist auch von deren „finanzieller Notlage“ aus.

Ich gehe davon aus, dass die „GmbH-light“ das Spektrum der Gesellschaftsformen erweitert und von interessierten Unternehmern gut angenommen werden wird. Ob und

in wie weit bestehende GmbHs sich die neuen Bestimmungen für vom Gesetzgeber nicht angestrebte Zwecke zu Nutzen machen (können), wird erst der Gesetzestext und danach die Praxis zeigen. ■

### Schlaue Sprüche

*Wenn du im Recht bist, kannst du dir leisten, die Ruhe zu bewahren; und wenn du im Unrecht bist, kannst du dir nicht leisten, sie zu verlieren.*

(Mahatma Gandhi)

\*\*\*

*Wenn man von den Leuten Pflichten fordert und ihnen keine Rechte zugestehen will, muss man sie gut bezahlen.*

(Johann Wolfgang von Goethe)

\*\*\*

*Wer Recht erkennen will, muss zuvor in richtiger Weise gezwifelt haben.*

(Aristoteles)

\*\*\*

*Recht zu haben ist nur halb so schön, wenn kein anderer Unrecht hat.*

(Orson Welles)

## NUR FÜR TAXIUNTERNEHMEN

Ford Mondeo Trend 5-türig 115PS TDCi TREND zum einmaligen

**SONDERPREIS von €14.990.--**

**(exkl. NoVA und 20% MWSt)**

**JETZT BEI FORD SCHMIDT**

**Zugreifen. Einsteigen. Losfahren.**

www.ford.at

Ford Mondeo Trend 5-türig 115PS TDCi zum einmaligen Sonderpreis nur für Taxiunternehmen.



**FORD MONDEO**  
um € 14.990,--<sup>1)</sup>

**4 JAHRE\***  
GARANTIE

exkl. NoVA und 20% MWSt  
gültig bei Abschluss bis 30. Juni

- kurzfristige Sonderaktion nur gültig für Taxiunternehmen
- Komplett ausgestattet (Nebelscheinw., el. Fensterheber vo&hi, aut. Klima, Audiosyst 6000 CD)
- Günstiger Verbrauch von 4,9L/100km im Schnitt
- Reichlich Platz für Passagiere und Gepäck
- Rasch im Aktionszeitraum bis 30.06.2013 zugreifen- nur begrenztes Kontingent

Ford MONDEO: Kraftstoffverbr. ges. 4,3-8,0 l / 100 km, CO<sub>2</sub>-Emissionen: 114-184 g/km.

Symbolfoto | 1) Aktionspreis (beinhaltet Händlerbeteiligung) inkl. USt, NoVA und 4 Jahre Garantie. Nähere Informationen auf www.ford.at oder bei Ihrem Ford-Händler. Freiblebendes Angebot. \*Beginnt mit Anlieferungsdatum, beschränkt auf 80.000 km.

**Schmidt**  
Tradition hat Zukunft... seit 1928  
info@schmidtauto.at  
www.schmidtauto.at

Salzburg, Alpenstraße  
Hof bei Salzburg  
Tarnsweg im Lungau  
und jetzt auch in Mattighofen



Ihr Ansprechpartner  
bei Ford Schmidt:

**Robert Schatteiner**  
5020 Salzburg  
Alpenstraße 122  
Tel: 0662/ 63930-  
DW - 127  
email:  
r.schatteiner@  
schmidtauto.at

**Emanuel Wimmer**  
Wolfgangsestr. 46  
5322 Hof/ Salzburg  
Tel: 06229/ 2419-  
DW - 272  
email: e.wimmer@  
schmidtauto.at

**Wolfgang Gell**  
Gewerbepark 249  
5580 Tarnsweg  
Tel: 06474/ 2245-  
DW - 320  
email: w.gell@  
schmidtauto.at

**Alfred Weiss**  
Braunauerstraße 1F  
5230 Mattighofen  
Tel: 07742/ 2452-  
DW - 512  
email: a.weiss@  
schmidtauto.at

**www.schmidtauto.at**

## Die 50-Jahr-Feier von 81-11

Ein gelungenes Fest, wo bereits im Rahmen der Talkrunde Interessantes sowie Informatives aus der Vergangenheit, der Gegenwart und der Zukunft zu hören war.



Fortsetzung von Seite 11

Fotos unten: In Anbetracht der langjährigen und erfolgreichen Funktionärstätigkeit in der Salzburger Funktaxi-Vereinigung wurde Herrn Helmut Götzendorfer anlässlich der 50-Jahr-Feier die Ehrenmitgliedschaft verliehen. Wir gratulieren recht herzlich und wünschen dem lieben Kollegen Götzendorfer alles Gute!



Nette Gespräche, gute Laune und ein spürbares Zusammengehörigkeitsgefühl prägten diese nette Veranstaltung.

alle Fotos: Andreas Mayerhofer, Andrea Gascho



Foto oben: 6 Taxilenker wurden ausgezeichnet



Fortsetzung von Seite 13



Foto oben: Fachgruppenobmann Erwin Leitner bei seinem Referat über verschiedene Ausführungen betreffend der Zukunft in unserem Gewerbe.



Hier zu sehen das frischvermählte Ehepaar Mag. Verena Brunner-Umlauf und ihr Gatte Ing. Mag. Andreas Brunner. Das Glück ist ihnen ins Gesicht geschrieben.



Das Programm des Kabarettisten Wolf Gruber sorgte für schallendes Gelächter, was auf einigen Fotos wohl gut zu sehen ist.



Mit dem Alter ist es wie mit dem Wein, es muss ein guter Jahrgang sein ..  
**Happy Birthday 81-11!**

**Bestellen Sie Ihr Taxi per Handy**



**SALZBURG-TAXI**  
**81-11**  
www.taxi.at  
Mehr Taxi.  
Täglich 24 Stunden Zuverlässigkeit.



- ✓ Installation und Anwendung dauerhaft gratis
- ✓ keine Vermittlungsgebühren - auch nicht für Taxilenker
- ✓ einmalige Registrierung (nur Name und Telefonnummer)
- ✓ anwenderfreundliche und einfache Bedienung des Apps
- ✓ auch Vorbestellungen möglich
- ✓ jederzeit kostenlose GPS-Ortung mit Adress-Info
- ✓ direkte Verbindung mit dem 81-11 Zentralrechner ..  
... das bedeutet: Ihre bewährte Auftragsvermittlung, 365 Tage im Jahr, 24 Stunden am Tag.

✓ **Taxi App 81-11. Mehr Taxi.**

weitere Infos unter [www.taxi.at](http://www.taxi.at)



## Die Entwicklung der Salzburger Funktaxi-Vereinigung

von Martin Brandauer

In den letzten 50 Jahren hat sich unsere

Funkzentrale 81-11 in technischer und geschäftlicher Art enorm weiterentwickelt.

Begonnen hat alles mit einer kleinen Zentrale im Stadtteil Itzling, dann waren wir viele Jahre als Mieter in der Rainerstraße 27 zu finden, und seit heuer dürfen wir uns über ein schönes Eigenheim in der Bayerhammerstraße freuen.

Am Beginn der Fahrtenvermittlung waren noch Standplatztelefone im Einsatz, die dann vom Sprachfunk abgelöst wurden. Heute benützen wir für die Auftragsvergabe Datenfunk Geräte; ohne moderne Technik wäre heute keine schnelle Abwicklung der Aufträge mehr möglich.

Am Anfang der Zentrale-Arbeit wurden noch überwiegend Personentransporte vermittelt, heute wird neben Sachtransporten, Bargeldlosfahrten, Sonderaufträgen, Bustaxi, und noch vielen weiteren Serviceleistungen fast alles angeboten.

Neben der positiven Geschäftsentwicklung wurden und werden bei der Funkgruppe 81-11 aber auch viele weitere Aktivitäten angeboten.

Viele Teilnehmer werden sich noch an die lustigen und oft mehrtägigen Ausflüge zurück erinnern, die von Vorarlberg bis Burgenland reichten und jede Menge kulturelle Höhepunkte beinhalteten, wo so mancher Mitreisende beim gemütlichen Zusammensitzen die Nacht zum Tag machte.

Legendär waren auch die schönen Taxibälle in der Faschingszeit, die mit viel Aufwand organisiert wurden, und die im damaligen Hotel Rosenberger beim Messe Gelände stattfanden.

Besonders aufwendig und schön wurden die jährlichen Taxi Abholaktionen von der Firma Mercedes Benz in Stuttgart durchgeführt, und eines der „Highlights“ der letzten Jahre war sicherlich die Einladung in das Spielcasino Schloss Kleßheim, wo alle Taxilenker an einem großen Gewinnspiel teilnehmen durften. Interessant war auch der Tag bei den Stadtwerken in der Alpenstraße, wo einige Kollegen einmal einen Oberleitungsbus lenken durften.

Immer beliebter wurden in den

letzten Jahren auch unsere Seniorentreffen im Müllner Bräu, wo unsere pensionierten Taxikollegen die „gute alte Zeit“ für ein paar Stunden wieder aufleben lassen können.

Aber auch in sportlicher Hinsicht haben wir vieles erreicht. Besonders stolz können wir auf unsere 81-11 Fußballer sein, die in den letzten Jahren sicherlich zu den besten Betriebsmannschaften in Österreich gehörten. Dreimal wurden sie Betriebshallenmeister, siebenmal Kleinfeldmeister der Senioren, und bei der Betriebs EM konnte der vierte Platz errungen werden.

Zu guter Letzt sollten unsere erfolgreichen Eisstocksützen nicht unerwähnt bleiben, sowie unsere unzähligen Sponsor Tätigkeiten, unter anderem bei Strong Man, Box und Karateevents und noch vielen weiteren Veranstaltungen.

Für die Zukunft wäre es schön, wenn neben den geschäftlichen Aktivitäten auch im privaten Bereich das Miteinander wieder vermehrt in den Vordergrund gerückt wird, denn eines sollte uns klar sein, nur zusammen sind wir stark und nur gemeinsam können wir die wirtschaftlichen und persönlichen Herausforderungen meistern. ■



Foto oben: Wer kennt hier noch den einen oder die andere?

Foto rechts: Unsere Fußball-Mannschaft „FC Taxi“ 1985

beide Fotos: privat



## Aus der Taxizentrale: Rückblende

von Monika Oblasser

Die Taxivereinigung feiert dieses Jahr ihr 50-jähriges Jubiläum.

Aus Anlass des nun langjährigen Bestehens, hier eine kleine Rückblende aus der Zentrale:

Alles hat einmal klein angefangen, im Jahr 1963.

Eine Handvoll Taxis, optimistische Lenker und wie man heute behaupten kann, zukunftsorientiert und eine Marktlücke. Auch damals schon eine Dienstleistung, die heute nicht mehr wegzudenken ist.

Zur damaligen Zeit ging der jeweilige Kunde noch selbst zu den wenigen Standorten, um eine Fahrt in Anspruch nehmen zu können. Nach und nach wurde dann an manchen Standplätzen eine Telefonverbindung eingerichtet, so z.B. beim Standplatz Hofwirt an einem Kastanienbaum (heute kaum mehr vorstellbar), wo der Kunde anrufen konnte, einer der dort wartenden Lenker nahm den Anruf entgegen und in Folge fuhr ein Taxi die genannte Adresse an.

Die Nachfrage wurde jedoch rasch so groß, dass die Errichtung einer Zentrale, wo die Kunden ihre Bestellungen per Telefon abgeben konnten, notwendig wurde.

Und bis zum heutigen Tag hat sich auch in dieser Hinsicht sehr viel verändert. So wurden damals die eingehenden Anrufe auf Notizblöcken notiert und von der jeweiligen Zentralemitarbeiterin an die Lenker per „Sprachfunk“ weitergeleitet. Da jedoch der Bedarf stetig wuchs, wurden für die reibungslose Abwicklung so genannte Ruffolgen beschlossen.

Es wurden mehr und mehr Standplätze hinzugefügt, aktuell sind es derzeit ca. 60.

Die Stadtgebiete, sowie Ortsteile wurden aufgeteilt und den jeweiligen Ruffolgen zugeordnet.

Ein ausgeklügeltes und gut durchdachtes System erlaubte nun ein noch rascheres Senden des bestellten Taxis an die gewünschte Adresse.

Eine Zentrale wo rund um die Uhr, 365 Tage im Jahr alle Fäden zusammenlaufen. Um jedoch effizient mit diesem System arbeiten zu können, musste jede Zentralemitarbeiterin so rasch als möglich sämtliche Standplatznamen, Ruffolgen und was am wichtigsten war, den Stadtplan, umliegende Orte, alle Krankenhäuser, Apotheken, Hotels, Lokale und vieles mehr, mit dazugehöriger Adresse, weitestgehend auswendig lernen, um binnen Sekunden per Sprachfunk als Verbindung in die Taxis, die Daten zu übermitteln. Und mag sich so mancher das Ganze monoton oder langweilig vorstellen, das war es keineswegs. Jeder Dienst brachte neben dem pflichtbewussten Arbeiten, mitunter ebenso Momente und Situationen mit sich, die sowohl uns Mitarbeiter, die Lenkerinnen und Lenker, doch ebenso auch manche Fahrgäste zum Schmunzeln veranlassten. Wenn z.B. der „Funk“ ungewollt geöffnet war, konnte jeder im Taxi, das Geschehen aus dem Funkraum der Zentrale mithören. Unbeabsichtigt sorgte dies natürlich für allseitige Erheiterung.

Doch auch in der Zentrale blieb die Zeit nicht stehen. So wurde permanent modernisiert. Was sich über Jahrzehnte bewährt hatte, machte aufgrund des steten Anstieges und Mehrbedarf eine Umrüstung unumgänglich.

So wurde nach sorgfältiger Prüfung um das Beste vom Besten zu wählen, 1995 das gesamte System zeitgemäß auf EDV umgestellt. Ein eigens dafür entwickeltes Programm ermöglichte es nun per Dateneingabe diverse Straßen sowie Hotels u.v.m. aus einem umfangreich angelegten Datenspeicher auszuwählen, um in noch kürzerer Zeit Fahrten zu vermitteln. Der Notizblock musste größtenteils weichen, keine Adressen, Uhrzeiten und Kennungen die handschriftlich festgehalten werden mussten.

Was jedoch nach wie vor zum täglichen Arbeitsablauf gehört, ist der Telefonkontakt seitens der Fahrgäste und Kunden, ebenso jener der Lenkerinnen und Lenker mit uns Zentralemitarbeiterinnen. Im Turnusdienst behandeln wir bei 81-11 jeden Anruf mit Sorgfalt und Freude. Ebenso stehen wir gerne mit Rat und Tat zur Seite, selbst wenn Anfragen oder Anliegen unmöglich erscheinen. Somit möchte ich abschließend aus gegebenem Anlass ein Dankeschön aussprechen, Danke an alle unsere treuen Kunden. Danke an alle Unternehmerinnen, Unternehmer an deren Lenkerinnen und Lenker. Danke an meine Zentralekolleginnen, ebenso an unser Servicecenter, die Buchhaltung, an unsere Mitarbeiterinnen im Verwaltungsbereich und vor allem an unseren lieben Herrn Peter Tutschku. Auf gute und erfolgreiche Zusammenarbeit für die nächsten 50 Jahre. ■

*Dem Geist sind keine Grenzen gesetzt außer denen, die wir als solche anerkennen*

(Napoleon Hill)

# Kleinanzeiger

## GEBURTSTAGE

Im laufenden Quartal dürfen wir folgenden Taxiunternehmerinnen bzw. -unternehmern zu einem runden Geburtstagsfest alles Gute für die Zukunft wünschen:

**Frau Doris Treffner**  
(50 Jahre)

**Herr Taha Yasin Yaralioglu**  
(30 Jahre)

**Herr Gernot Hirnsberger**  
(40 Jahre)

**Herr Helmut Hintersteiner**  
(40 Jahre)

## Bestand-Änderungen

### Ruhend

- 629 Schleimecker Hans (P) ab 06.05.13
- 698 Alfano Antonio (P) ab 01.06.13
- 799 Horak Werner (M) ab 05.06.13

### Abmeldung

- 651 Pavlovic Violeta (P) ab 15.04.13
- 541 Siber Herbert (M) ab 06.05.13
- 675 Treffner Johann (M) ab 31.05.13
- 555 Egger Manfred (P) ab 03.06.13

### Neu

- 563 Zorlu Murat (P) ab 16.04.13
- 565 Kaltenböck Jürgen (P) ab 23.04.13
- 592 Brettl Thomas (P) ab 07.05.13
- 575 Tesanovic Sveto (P) ab 24.05.13

### Erweiterung

- 746 Aksoy Oktay (P) auch Wagen 546 ab 18.03.13
- 781 Nghiem Taxi (P) auch Wagen 581 ab 13.04.13
- 843 Yaralioglu Taha Yasin (P) auch Wagen 842 ab 24.04.13
- 711 Taxi 70370 GmbH (P) auch Wagen 721/744 ab 27.04.13
- 760 Aschauer Manuel (P) auch Wagen 750 ab 27.04.13
- 834 Best Service Taxi Austria (P) auch Wagen 734 ab 27.05.13

### Wieder aktiv

- 689 Csery Thomas (P) ab 29.04.13

# Herzlichste Gratulation an unseren 81-11 Marathon-Mann



Taxiunternehmer sind sportlich!  
Das bewies uns Gregor Lettner Anfang Mai anlässlich des 10. Salzburg Marathon, an dem er erfolgreich teilnahm. Mit der Startnummer 2706 bewältigte unser „Team 81-11“ Läufer den Halbmarathon (21.097 m) mit einer beachtlichen Geschwindigkeit von 12,15 km/h. Unsere herzlichste Gratulation zu diesem tollen Erfolg!

Im Bild links: Gregor Lettner in der Hellbrunnerallee.  
Fotos: privat



# Bei Shell Huber tanken, am Rabatt-Programm\* teilnehmen und tolle Preise gewinnen!



## Die Shell Huber Bonuskarte (Kundenkarte)

Mit der Kundenkarte von Shell Huber können Sie günstig tanken und Ihre PKW-Wäsche durchführen. Einfach die Bonuskarte in einer der vier Shell Huber Tankstellen (beim Bezahlen) vorlegen und Ihr Rabatt wird Ihnen monatlich gutgeschrieben.

\*) Die Shell Huber Bonuskarte wird ausschließlich an TaxiunternehmerInnen ausgegeben. Nähere Informationen und Ausgabe an der Shell Huber Tankstelle in der St. Julien-Straße 33a (Nähe Salzburger Hauptbahnhof).

## Die Shell Huber Abokarte

Holen Sie sich die Shell Huber Abokarte und gewinnen Sie tolle Preise. Die Ausgabe der Abokarte erfolgt jeweils an einer vier Shell Huber Tankstellen. Ziehung immer zum Quartal.

## Die Shell Huber Tankstellen im Überblick:

- 5020 Salzburg, St. Julien-Straße 33a
- 5020 Salzburg, Innsbrucker Bundesstraße 96-98
- 5020 Salzburg, Vogelweiderstraße 108



# Shell Huber Gewinner im 2. Quartal 2013

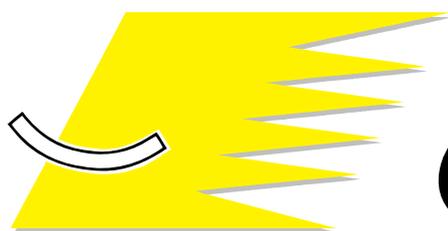


## Die Gewinner:

1. Preis: Herr Apostol Angelov
2. Preis: Herr Kurt Renezeder
3. Preis: Herr Balbir Bains
4. Preis: Herr Kurt Innerlohinger
5. Preis: Herr Hannes Pojer

Die Salzburger Funktaxi-Vereinigung 81-11 gratuliert allen Gewinnerinnen und Gewinnern sehr herzlich!

# ***SALZBURG-TAXI***



# **81-11**

***www.taxi.at***

***Mehr Taxi.***

***Täglich 24 Stunden Zuverlässigkeit.***

**Das Leben ist viel zu kurz  
um überall zu Fuß hinzugehen!  
Ein Taxi von 81-11 fährt Sie -  
... an 365 Tagen, rund um die Uhr -  
verlässlich für Sie bereit.**

**UNSERE LEISTUNG -  
IHR VORTEIL**